



KUNSTFÖRDERPREIS JUNGE POSITIONEN NRW
DER KÜNSTLERZECHEN UNSER FRITZ 2/3

UNBEMERKT KOMMT REGEN MAX VAN DORSTEN

KUNSTFÖRDERPREISTRÄGER
KUNSTAKADEMIE MÜNSTER



KÜNSTLERZECHEN
UNSER FRITZ 2/3



MAX VAN DORSTEN

*1997 Duisburg
lebt und arbeitet in Münster

seit 2024	Meisterschüler von Prof. Cornelius Völker
2023	Gastsemester bei Prof. Luca Bertolo, Accademia di belle Arti Bologna
2022	Gastsemester bei Prof. Jan Schüler, Kunstakademie Münster
2016 – 2024	Studium an der Kunstakademie Münster Klasse Prof. Cornelius Völker

Preise

2024	Junge Positionen NRW Künstlerzeche Unser Fritz 2/3, Herne
2023	Sommerstipendium zu Förderung junger Kunst VR Bank Westmünsterland

Einzelausstellungen

2024	<i>unbemerkt kommt Regen</i> Künstlerzeche Unser Fritz 2/3, Herne <i>Oh welche Lust, in freier Luft</i> Abschlussausstellung, Kunstakademie Münster
2022	<i>nachts arbeiten</i> Galerie Januar, Bochum

Gruppenausstellungen (Auswahl)

2024	<i>es muss wieder weniger werden</i> B12, Bottrop <i>Rauschen</i> Haus der Kunst Enniger <i>Salz für die Augen</i> (Klassenausstellung) Forum Kunst Rottweil <i>Suspense</i> Galerie Drees
2023	<i>StadtLandschaften</i> Otto Modersohn Museum, Tecklenburg <i>Pop Up</i> Volksbank Forum, Münster
2022	<i>OFF GRID Independent Foto Festival</i> GREEN DOOR artists space & Gallery, Wien
2021	<i>Vor Ort 2021</i> Lehmbruck-Museum, Duisburg <i>To All The Sleep We Lost</i> (Klassenausstellung) Rosenstraße 10, Münster <i>Strukturwandel</i> Atelierhaus Recklinghausen
2018	<i>Double Happiness</i> (Klassenausstellung) Kunstverein Duisburg



MAX VAN DORSTEN
UNBEMERKT KOMMT REGEN

Tonio Nitsche

In Auseinandersetzung mit den unter dem Titel „unbemerkt kommt Regen“ ausgestellten fotografischen Arbeiten ist es hilfreich, sich den wohl ältesten Text, der zum Thema der Fotografie geschrieben wurde, in Erinnerung zu rufen: Der Text ist geschrieben von dem Franzosen Charles-François Tiphaigne de la Roche und trägt den Titel „Giphantie“. Der Text stammt aus dem Jahr 1760 und ist die wohl erste überlieferte Voraussage der Fotografie.

Tiphaigne de la Roche entwickelt eine Idee von Fotografie aus der Funktionsweise eines Spiegels oder einer sich spiegelnden Wasseroberfläche, also Phänomenen, in denen das Licht für den Moment eines Augenblicks ein Bild erschafft.

Der Text entwickelt aus der Beschreibung des Spiegels die phantasmatische Idee einer Leinwand, die die ersten Strahlen, die auf sie treffen, zu einem ewigen und unveränderlichen Bild werden lässt. Diese Leinwand sei zuvor präpariert worden von den elementarischen Geistern, indem diese „eine sehr subtile, klebriche und zähe Materie“¹ auf die Leinwand auftrugen. Die elementarischen Geister sind jedoch nicht die Autoren, nicht die Künstler des Bildes: sie sind vielmehr Ausdruck vormoderner, alchimistischer Vorstellungen von chemischen Wirkungszusammenhängen. Die Autorin oder die Künstlerin des im Text beschriebenen Bildes sei vielmehr die Natur selbst, die die Fertigkeiten der Malerin übernimmt, vorzuzeichnen, die Farben anzumischen, aufzutragen, Schattierungen vorzunehmen.



Der Text greift damit die Idee einer Natur auf, die auf einer Leinwand zu ihrem Abbild kommt und sich – im Gegensatz zum Spiegel – dort verewigt, sich der Zeitlichkeit entzieht. Tiphaigne De la Roche, der das Wort “Photographie” und ihre Funktionsweise nicht kennen konnte, musste dies in der Sprache der Malerei und der Alchemie beschreiben und erfasst dennoch Vorstellungen von Zeitlichkeit und Wirklichkeit im Bild, denen das Fotografische bis heute unterliegt. Denn noch immer haftet dem Fotografischen die Vorstellung einer Abbildhaftigkeit der Welt und eines Stillstellens der Zeit an.

Hier schlage ich den Bogen zu den Arbeiten Max van Dorstens, die zwar von der Gegenwart erzählen, sich jedoch gleichzeitig zurückbegeben an die Kreuzungspunkte von Malerei und Fotografie, von Konstruktion und Spiegel und von An- und Abwesenheit des Autors.

Max van Dorstens Arbeiten zeigen eine Welt bei Nacht, zeigen nächtliche Landschaften, in die sich das Städtische, das Gesellschaftliche, das Bewegte eingeschrieben hat, das dennoch merkwürdig abwesend bleibt: ein Fenster ist erleuchtet, der Blick hinein aber unmöglich, die Straße als Ort der Bewegung bleibt unbefahren. Es ist still auf den Bildern, so still, dass es fast abwegig scheint, jemand habe an den Orten, hinter der Linse gestanden und den Auslöser betätigt. Selbst die Vorstellung eines Atemzugs, der ein Blatt zum Schwenken bringt, wirkt absurd angesichts der Stille der Bilder.

Doch zeigen die Bilder nächtliche Momentaufnahmen? Sind sie damit ein gegenwärtiger Ausdruck der von Tiphaigne de la Roche beschworenen elementarischen Geister, die den ersten Lichtstrahl zu einem Bild werden lassen?

Auf den ersten Blick vielleicht. Auf den ersten Blick sehen wir womöglich Orte, die in einem Moment der Ruhe festgehalten wurden. Doch blicken wir länger auf die Bilder, dann wird dieser Eindruck brechen, die Vertraulichkeit der Landschaft wird sich auflösen. Denn keines der Bilder ist Spiegel einer realen Landschaft. Die Bilder sind konstruiert, mühsam zusammengesetzt aus verschiedenen Landschaften, Orten, Straßen, Architekturen bei Nacht. Die Bilder erscheinen als Fotografie und sind gleichzeitig mit einem malerischen Interesse an Komposition, an Farbe und Perspektive gebaut. Orte und Zeiten verschränken sich in den Bildern und lösen sich auf.

Tiphaigne de la Roches Idee, ein Moment dem Strom der Zeit zu entreißen und ihn im Bild still zu stellen, verkehrt sich hier in sein Gegenteil: der Moment nimmt den Strom der Zeit in Beschlag und stellt ihn still. Der Moment krallt sich in die Welt und lässt sie erstarren.

Und dann kommt unbemerkt der Regen.

Doch was ist der Regen in einer erstarrten Welt? Woran erinnert der Regen, der auf keinem der Bilder hier zu sehen ist?

Der Regen ist die Schwelle zwischen Vertrautheit und Fremdheit, zwischen Wirklichkeit und Fiktion, an der sich diese Bilder bewegen. Wir wissen, aus jenem wolkenverhangenen Nachthimmel könnte sich der Regen ergießen und dennoch scheint nichts ferner zuliegen, als dass ein Regentropfen eine Spur des Verschwommen-Seins in eines der Bilder bringt. Wir denken uns kurz einen Fotografen, der so fokussiert sein Motiv in den Blick nimmt, dass er den Regen nicht bemerkt, und müssen diese Idee im nächsten Moment wieder fallen lassen: müssen akzeptieren, dass niemand diese Bilder so macht, wie wir sie sehen, sondern dass wir Orte betrachten, die unserer Welt zwar ähnlich, aber dennoch entrissen sind.

So leben die Bilder von dem Urglauben an die Fotografie, die Tiphaigne de la Roche bereits 1760 beschrieb: dem Glauben, dass das, was wir sehen, ein Spiegel unserer Welt ist. Und so erstarren wir immer wieder von Neuem in Erwartung an etwas, was nie kommen wird. Wir treten mit den Gewohnheiten unserer Welt an diese Bilder heran; mit der Gewohnheit, dass ein Mensch, ein Auto, eine Bahn – ja, dass Regen kommt. Doch nichts von all dem wird kommen. Max van Dorsten zeigt uns eine Welt, die jede Bewegung und selbst ihren Fotografen verstoßen hat.

¹ Charles-François Tiphaigne de La Roche, ‘Chap. XVII. The Storm’, in Giphantia, London, 1761, p. 95; <https://www.gutenberg.org/ebooks/60058>





FÖRDERVEREIN UNSER FRITZ 2/3 E. V. KUNSTFÖRDERPREIS JUNGE POSITIONEN NRW

Der Förderverein Unser Fritz 2/3 e. V. lobt den Kunstpreis „Junge Positionen NRW“ für junge Künstlerinnen und Künstler der Akademien in Nordrhein-Westfalen aus.

Der Preisträgerin / dem Preisträger wird die Möglichkeit eröffnet, eine Einzelausstellung in den Räumen der Künstlerzeche Unser Fritz 2/3 in Herne zu realisieren und sich der Öffentlichkeit zu stellen. Die besondere Atmosphäre der Künstlerzeche kann und soll zu einer neuen Auseinandersetzung mit dem eigenen Werk anregen. Neue Formen und Ideen der künstlerischen Auseinandersetzung mit den Räumlichkeiten können ausprobiert werden. Die Preisträgerin / der Preisträger macht durch die direkte Einbindung neue Erfahrungen in der Planung und Durchführung von Ausstellungen.

Ein wichtiger Bestandteil des Förderpreises ist die intensive kuratorische Betreuung durch eine erfahrene Künstlerin, einen erfahrenen Künstler der Künstlerzeche. Die Preisträgerin / der Preisträger lernt so den künstlerischen Alltag kennen. Während der Aufbauphase der Ausstellung kann die Preisträgerin / der Preisträger auch in der Künstlerzeche wohnen. Die Ausstellung wird dokumentiert. Der Förderpreis beinhaltet ein Preisgeld von 1.500 Euro, ferner übernimmt der Förderverein die Kosten für die Ausstellung und Dokumentation.

DIE JURY

besteht aus einem Vertreter / einer Vertreterin des Vorstandes des Fördervereins Unser Fritz 2/3 e. V., einer Künstlerin / einem Künstler, die ein Atelier nutzen, sowie aus drei externen Fachleuten (Kunsthistoriker/innen, Kurator/innen, Fachjournalist/innen usw.). Die Jury besucht die jährlich stattfindenden Rundgänge der Akademien, um die Arbeiten vor Ort im Original zu betrachten und zu begutachten. Die Jury trifft vor Ort eine Vorauswahl, in einer weiteren Sitzung einigt sie sich auf die Preisträgerin bzw. den Preisträger.

DIE PREISTRÄGER*INNEN KUNSTFÖRDERPREIS JUNGE POSITIONEN NRW

2013	David Rauer	Kunstakademie Münster
2014	Jaana Caspary	Kunstakademie Düsseldorf
2015	Justyna Janetzek	Kunstakademie Münster
2016	Viktoria Strecker	Kunstakademie Düsseldorf
2017	Angelika Rauf	Kunstakademie Münster
2018	Frederike de Graft	Kunstakademie Münster
2019	Ilsuk Lee	Kunstakademie Münster
2020	Emma Løkke	Kunstakademie Düsseldorf
2021	Yoana Tuzharova	Kunstakademie Münster
2022	Aleka Medina	Kunstakademie Münster
2023	Harine Suthan	Kunstakademie Münster
2024	Max van Dorsten	Kunstakademie Münster

DIE KÜNSTLERZECHEN UNSER FRITZ 2/3

ist die älteste transformierte Schachthanlage im Ruhrgebiet, die Künstlern ein Atelier und der Kunst und Kultur Raum bietet, maritim gelegen am Rhein-Herne-Kanal. Seit 1964 hat der aus Wanne-Eickel stammende Künstler Helmut Bettenhausen, Mitbegründer der Künstlergruppe B1, dort sein Atelier, andere Künstler/innen folgten. Neben den eigenen Ateliers lag und liegt es den Künstler/innen sowie dem Förderverein schon immer daran, Ausstellungen zu präsentieren und ein Forum für zeitgenössische Kunst zu bieten.

Seit 1993 ist der Förderverein Unser Fritz 2/3 ein eingetragener gemeinnütziger Verein und Träger der Künstlerzeche. Derzeit nutzen dreizehn Künstlerinnen und Künstler die Ateliers. Die regelmäßig stattfindenden Ausstellungen und andere Veranstaltungen haben die Künstlerzeche überregional bekannt gemacht. Der Förderverein Unser Fritz 2/3 e. V. ist Mitveranstalter zahlreicher Kunstprojekte (u.a. „GrenzgebietR“ 2009; „Der Gahlensche Kohlenweg“ 2009/2010/2011).

